

[10.11.2010]

NACHGEFRAGT: Juror Harald Nickoll

Nicht auf den Zettel des Nachbarn gelugt

Nach der Einstufung sprach das Grenz-Echo mit einem der drei Juroren, Harald Nickoll.

Herr Nickoll, wie bewerten Sie das Niveau der Einstufung?

»Ich kenne die ostbelgischen Chöre und ich muss sagen, das Niveau hat sich in den letzten zehn Jahren extrem gesteigert. Es ist sehr viel besser geworden.«



 Größeres Bild

Wo setzen Sie als Juror die Kritikpunkte an?

»Das sind die abrufbaren Parameter, die man wirklich messen kann. Hinzu kommt das Subjektive, das mischt sich dann irgendwann. Ob man das Gefühl hat, dass etwas rüberkommt, ob der Dirigent einen Kontakt zu seinem Chor hat und ob der Chor das zum Ausdruck bringt, was er möchte, und ob der Chor seinem Dirigenten folgt. Hinzu kommen natürlich Klang, Klangbildung und Stil.«

Es gab einige knappe Ergebnisse. Die Entscheidung fällt Ihnen sicherlich nicht immer einfach, oder?

»Wir haben immer so bewertet, dass jeder auch einen Vorteil hat. Es wäre aber auch unfair den guten Chören gegenüber, weil man ein 'netter Mensch' ist, die schlechteren Chöre besser zu bewerten. Die guten Chöre müssen prämiert werden, und das muss sich unterscheiden. Und die einzelnen Kategorien müssen sich deutlich unterscheiden, damit es ein Anreiz ist, dort hinzuwollen und darauf hin zu arbeiten.«

Am Samstag war die Bewertungsspanne kleiner ausgefallen. Ist man als Juror am ersten Einstufungstag etwas strenger?

»Ich glaube nicht, dass man am ersten Tag strenger ist. Man muss vielleicht etwas länger überlegen und die Dinge von allen Seiten

beleuchten. Die Juroren sind ja auch sehr unterschiedlich, das ist ja auch das Schöne. Bei den Chören ist das auch der Fall, jeder Chor klingt anders, jeder Chorleiter ist anders. Dadurch hat man auch drei verschiedene Perspektiven. Man muss die Dinge so objektiv wie möglich einschätzen.«

War sich die Jury in allen Fällen einig?

»Bis auf zwei Ausnahmen waren wir uns sehr einig. Ich habe mich extra etwas weiter weggesetzt, damit ich nicht auf den Zettel meines Nachbarn gucken konnte und auch keinen verbalen Austausch hatte. Ich wollte mir zunächst mein Urteil machen.«(jm)